

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 50 (1994)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Sprachlehre

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sprachlehre

### Alles nachvollziehen heißt alles verzeihen

Der gemeine Nachvollzügler, auch Nachvollzieher genannt, ist ein Mensch, der sich hartnäckig weigert, klare und sinnvolle Verben wie «verstehen», «begreifen», «erkennen» oder «kapieren» zu verwenden. Er hat eine scheußliche Mißgeburt von Verb gefunden, die wohl in der hintersten Ecke einer staubigen Amtsstube vor sich hinschimmelte: dieses unsägliche «nachvollziehen». Wie das Wort schon allein klingt! Besonders amtschimmelig sind dann noch die Sonderformen «nachvollziehbar», «un-nachvollziehbar», «nachzuvollziehen». Sie klingen allesamt herrlich, nicht wahr? Dabei sind sie so überflüssig. Aber der Nachvollzieher weiß sie trefflich einzusetzen.

Diesen großen Meistern der Feder möchte ich vorschlagen, ihr wunder-

schönes Verb in Redensarten einzubauen, damit es sich endgültig in den Sprachschatz einnisten kann. Zum Beispiel: «Da vollziehe ich keinen Spaß nach.» Auch Kurt Felix sollte künftig fragen: «Vollziehen Sie Spaß nach?» Man könnte auch sagen: «Ich vollziehe nicht Englisch nach.» Oder: «Alles nachvollziehen heißt alles verzeihen.» Der «Verstand» könnte durch einen «Nachvollzug» oder eine «Nachvollzugsfähigkeit» ersetzt werden. Die Forderung: «Erkenne dich selbst!» müßte fortan «Vollziehe dich selbst nach!» heißen und so weiter.

Das Schlimme an der Sache ist, daß gerade viele Mitglieder der schreibenden Zunft, die ja von der Sprache leben, kritiklos ein so scheußliches und holperiges Wort verwenden, das man gar nicht braucht. Oder versuchen Sie mal, es bei Goethe zu finden – und der konnte doch recht gut Deutsch. *Walter Panz*

## Die «unentbehrlichen» Fremdwörter

### Die Englischkrankheit und kein Ende

Als ich neulich in der Zeitung las, daß sich die gute alte Schweizerische Volksbank in «Swiss Volksbank» umbenannt hat, wurde mir klar: Die englische Krankheit grassiert schlimmer denn je, und ein Ende der Epidemie ist nicht abzusehen. Mit «Take me higher!» auf riesigen Plakaten will uns dieser Tage eine drahtige Brünnette nach Davos locken, und als ob das noch nicht genug des Unsinns sei, doppelt man nach mit «Call-me!»-Insertaten in der Tagespresse. Wie hoch das Fräulein zu nehmen sei, und wer

wen anrufen soll, geht daraus zwar nicht hervor, aber das ist auch nicht so wichtig – Hauptsache, es ist englisch. Auch ein bekanntes Sportgeschäft reitet schon lange auf der englischen Welle. Erst hatte es die mysteriöse Mitteilung «Yes, we go!» auf allen seinen Vehikeln, was frei übersetzt «Ja, wir gehen» heißt, wobei unklar blieb, wer wohin ging und warum. Neuerdings wünscht uns dieselbe Firma «Have a nice day!». Das finde ich nett von ihr, und darum sage ich immer «Thank you!», wenn einer ihrer Lieferwagen an mir vorbeifährt. Weniger Freude habe ich an den Milch- und Käseläden, die sich plötz-